

Ersteinst täglich Abends

Sam- und Sonn- ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner

Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr

die Geschäfts- Kleinzeile oder deren Raum für je 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hintern Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Aufnahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.

Druckzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Anzeigen-Aufnahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Gespräch-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.

Öffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Des Buß- und Bettages wegen erscheint die nächste Nummer der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ erst Donnerstag Abend.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat sich bei dem Reichskanzler gestern zum Diner angelassen. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge befanden sich im Gefolge des Kaisers Generalmajor und General à la suite von Löwenfeld und Flügeladjutant Major Prinz von Schönberg. Zu den Gästen zählten Donna Laura Minghetti, Excellenz von Lucanus, Generaladjutant von Kessel, der Rektor der Universität Dr. Kefule von Stradonitz, die Professoren Dr. Harnack und Dr. Schmoller, Korvettenkapitän von Grumme, der Generaldirektor der Staatsarchive Dr. Koser, der Chef der Reichskanzlei Geh. Rat Conrad, der Bist. Legationsrat Rüdiger-Jensisch und Prinz Emanuel zu Salm-Salm.

Der Kaiser in der schiffbautechnischen Gesellschaft. Die schiffbautechnische Gesellschaft hielt am Montag vormittag in Gegenwart des Kaisers und des Unterstaatssekretärs von Tirpitz ihre Hauptversammlung in der Technischen Hochschule in Charlottenburg ab. Geh. Marinebaurat Brinmann sprach über die Entwicklung der Geschütz-Aufstellung an Bord der Schiffe und die dadurch bedingte Einwirkung auf deren Form und Bauart. Er forderte, daß planmäßig in bestimmten regelmäßigen Zeitabschnitten der Bau einer neuen Linienflotten Division begonnen werde, bei deren Konstruktion sorgfältig geprüft wird, was an dem vorübergehenden Typ zu verbessern sei. Vorbedingung sei, daß der Faden der Neubauten nicht abreiße.

Hierauf ergriff der Kaiser das Wort, während sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben. Der Kaiser meinte, gerade inmitten der Versammlung, die hauptsächlich den technischen Standpunkt vertrete, sei der Hinweis auf die militärische Seite nicht ohne Interesse. Der Vortragende sei zurückgegangen auf die Anforderungen der Linienflotte. Er hätte noch weiter zurückgehen können bis auf die Galeeren. Schon auf den Galeeren habe eine sehr energische Ausbildung des Bugheuers stattgefunden. Der Kaiser führte dies aus an dem Beispiel der Schlacht von Lepanto, wo Johann d'Austria die

gegerische Flotte im Halbmond eingeschlossen und durch überlegenes Bugfeuer zerschmettert habe. Die Entwicklung des Kriegsschiffbaues richte sich nach der militärischen Veranlagung der Völker bzw. der höheren Begabung für die Offensive oder Defensiv. Deutschland ist die erste Nation gewesen, die im Stande war, einen aktiven Kapitän an die Spitze des Konstruktionsbureaus zu stellen. Da der deutsche Schiffbau lediglich im Sinne der militärischen Anforderungen entwickelt wurde, müsse die Technik ihre Anforderungen möglichst mit den Anforderungen der Front zu vereinigen verstehen. „Und da wir eine mit Offensivkraft begabte Nation sind, so werden wir stets die Artillerie zu Gunsten des Panzers wählen lassen.“ Er glaube deshalb, daß diejenigen Schiffstypen, die wir jetzt vom Stapel gelassen haben, „das Beste repräsentieren, was man für unsere Zwecke gebraucht, und was man von unseren ausgezeichneten Konstrukteuren und brillanten Schiffsbauwerkstätten verlangen kann.“

Monarchenbegegnungen für die nächste Zeit werden von Wien aus angekündigt. Wie die „Monatsrevue“ wissen will, trifft der deutsche Kaiser im Frühjahr zum Besuch des Kaisers Franz Josef dort ein. Dasselbe Blatt meldet weiter, daß Kaiser Franz Josef demnächst nach Dresden reisen wird, um dem König Albert von Sachsen einen Besuch abzustatten. Römischen Blättern zufolge wird der Zar nach Weihnachten seine Gemahlin nach der Riviera begleiten. Er werde auf dieser Reise Wien passieren, um mit dem österreichischen Kaiser eine Begegnung zu haben; in Mailand oder Venedig werde dann eine Zusammenkunft mit dem König von Italien stattfinden.

Ein Reichsbank-Kellerabend wurde am Sonntag in München aus Anlaß der Einweihung des Neubaus der dortigen Reichsbankhauptstelle von der Oberbayerischen Handels- und Gewerbekammer und dem Münchener Handelsverein zu Ehren des Reichsbankpräsidenten Dr. Koch im Salvatorkeller veranstaltet, daran nahmen auch der Finanzminister Freiherr v. Riedel, der Justizminister Freiherr v. Leonrod, die Professoren Brentano, Mayr und Vogt, die Generaldirektoren von Ebermayer u. Ringer und viele andere teil. Nachdem der Vorsteher des Münchener Handelsvereins ein Hoch auf den Kaiser und den Prinzregenten ausgebracht

hatte, legte der Vorsteher der Oberbayerischen Handels- und Gewerbekammer, Kommerzienrat Weidert, die großen Verdienste der Reichsbank nicht nur um Handel und Industrie, sondern auch um die Landwirtschaft und das ländliche Kreditwesen in längerer Rede dar, die mit einem Hoch auf den Präsidenten Koch schloß. Dieser betonte in seiner Erwiderung, daß man sich heute nur schwer ein Bild machen könne von den mißlichen Zuständen, die vor 1870 auf dem Gebiete des deutschen Notenwesens und des deutschen Geldmarktes herrschten. Jetzt sei erwiesen, daß die Reichsbank auch in schwierigen Zeiten ein fester Rückhalt sei. (Zustimmung.) Das habe sich auch in der Krisis dieses Jahres gezeigt. (Erneute Zustimmung.) Die Reichsbank habe wesentlich zu ihrer Abschwächung beigetragen. Indem der Redner darauf hinwies, daß die durch die Krisis bewirkte Hemmung eines allzu schnellen Aufschwunges und allzu großen Erweiterungstriebs mit einem zu hohen Kredit vielleicht sogar gut sei, gab er zugleich der Hoffnung Ausdruck, daß die Krisis bald überwunden sein werde. Bezüglich der landwirtschaftlichen Wechsel gehe die Reichsbank weiter als jeder andere; gegen den Vorwurf, als ob die Reichsbank nicht genügend für die Landwirte Sorge, brauche er sich daher nicht zu verteidigen. Redner schloß mit einem Hoch auf die beiden gastgebenden Korporationen.

Dreibundvertrag und der Zolltarif. Eine römische Depesche der „Daily News“ meldet, daß Unterhandlungen wegen Erneuerung des Dreibundes angeknüpft worden sind. Die größte Schwierigkeit läge in der Thatsache, daß Italien alles aufbiete, um vor Erneuerung des im Mai 1903 endigenden politischen Bündnisvertrages, welcher 12 Monate vorher gekündigt oder erneuert werden müsse, günstigere Klauseln in den Handelsverträgen mit den Mittelreichen, welche im Dezember 1902 ablaufen, zu erlangen. Deutschland und Oesterreich wünschten ihrerseits nicht, solche Zugeständnisse zu machen, die von ihren respektiven Agrarparteien beanstandet werden könnten. Die italienischen frankophilen Elemente versuchten aus der Situation Vorteil zu ziehen, um den Dreibund noch unpopulärer zu machen.

Der Mangel an Unteroffizieren nimmt, wie dem „Berl. Tagebl.“ geschrieben

wird, für die preussische Heeresverwaltung einen geradezu beängstigenden Charakter an. Fortgesetzt sind daher die oberste Militärbehörde auf Mittel, das Unteroffizierskorps wieder zu stärken. Um den Unteroffizieren mehr als bisher Gelegenheit zu bieten, sich für den späteren Dienst bei den Behörden auszubilden, soll innerhalb der Brigaden, ganz unabhängig von den Regimentstapitulanten-schulen, eine dreiklassige Brigadenschule eingerichtet werden, in der auch Unterricht im Französischen und Englischen erteilt werden soll. Wer die erste Klasse mit „Gut“ verläßt, soll als Militäranwärter gelten mit der Vergünstigung, bei seinem Eintritt bei einer Behörde von der Aufnahmeprüfung befreit zu sein. Ferner soll beabsichtigt sein, daß sich der Unteroffizier schon mit Beendigung des zehnten Dienstjahres bei der Behörde vornotieren lassen darf, so daß seine Einberufung am Tage der Aushandigung des Zivilversorgungsscheines — nach 12jähriger Dienstzeit — erfolgen kann. Die Wartezeit dürfte dadurch ganz erheblich verkürzt werden, was vielleicht ein Ansporn zur Kapitulation sein könnte.

Die Resolution der Kriegervereinsvorstände der Stadt Bremen gegen die bekannte Düsseldorf'sche Rede des Vorsitzenden des deutschen Kriegerbundes, des Generals der Infanterie z. D. Herrn v. Spitz, hat nunmehr einen für das deutsche Kriegervereinswesen völlig befriedigenden Abschluß gefunden. Die Mehrzahl der beteiligten Vereinsvorstände hat eine vom Vorstande des deutschen Kriegerbundes geforderte Erklärung mit einigen von ihnen gewünschten Änderungen angenommen. In dieser Erklärung nahmen die betreffenden Vereine alle ihre Ausstellungen und Bemerkungen über die Rede des Generals von Spitz zurück.

Wozu denn die Krieger-Vereine eigentlich da sind, fragt die „Rhein. Westf. Ztg.“ angesichts der Abmahnung des Vorstandes des Kriegerbundes von Protestkundgebungen gegen Chamberlain. Vermutlich seien die Kriegervereine gegründet, um Vaterlandsliebe zu pflegen, und diese wird sich äußern müssen, wenn die Größe oder die Ehre des Vaterlandes angegriffen wird. Allein es scheint, daß für sehr maßgebende Kreise die Kriegervereine nur vorhanden sind, um als eine Art politischer Akkumulatoren Vaterlandsliebe aufzuspeichern, die auf einen

Wie man Abgeordneter wird.

Novellette von Fr. von Roth-Bonin.

(Nachdruck verboten.)

Warum ich sie nicht geheiratet habe, die schöne, junge Spanierin, mit der mich in Nizza das Schicksal so wunderbar zusammengeführt hatte?

Erfstens ist es, trotz ihrer großen Liebenswürdigkeit gegen mich, doch sehr fraglich, ob sie sich dazu entschlossen hätte, ihr Los dauernd an das eines Mannes zu ketten, der bald am Gestade des Eismeeres, bald unter der Tropen-sonne zu weilen gewohnt ist, eines Vagabunden im Frod, der unter uns gesagt, auch den Jahren nach fast ihr Vater sein konnte, und zweitens... ja, um den zweiten Grund zu erörtern, muß ich schon etwas weiter ausholen, muß Detail-schilderungen folgen lassen, eine Episode aus dem Leben der Sennorita Dolores erzählen.

Gut denn!

Ort der Handlung: Privat-Konsultations-Zimmer des jungen Advokaten Jacques Quidone, Rue Jenessaisplus in Paris; Zeit: die letzten Deputiertenwahlen. Personen: Jacques und sein Freund René Connaissance.

„Du hoffst also wirklich, durch die Advokatur berühmt zu werden?“ fragt letzterer.

„Allerdings.“

„Ich will Dir einen besseren Weg angeben.“

„Welchen?“

„Daß Dich zum Abgeordneten wählen!“

„Wenn das so leicht wäre!“

„Nicht gerade leicht, aber auch nicht allzu schwer. Jedenfalls hängt da der Erfolg von Dir ab; während als Advokat... da mußt Du eben warten, bis Dir eine cause celebre in das

Netz läuft, und das kann unter Umständen sehr lange dauern!“

„Leider!“

„Bleibt also nur das andere Mittel. Du bist reich genug, um ein paar Tausendfrancs-billetts daran wagen zu können — versuche es!“

„Und wie soll ich es anfangen? Soll ich mich in meinem Heimats-Departement aufstellen lassen?“

„Versuche nicht. Dazu bist Du noch zu jung. Jeder würde sagen: „Dieser Quidone will Deputierter werden? Wie kommt er dazu? Der ist nicht klüger als wir auch!“ Nein, nein, der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande!“

„Aber wo dann?“

„Wo Du möglichst unbekannt bist und die Partei ergreifen kannst, die Dir die meisten Chancen bietet. Zum Glück hast Du Dich in der Politik in keiner Weise hervorgethan, bist also an keine Partei gebunden.“

„Aber man hat doch seine Prinzipien!“

„Mache Dich sobald als möglich los von ihnen! Nichts ist für einen Politiker unserer Zeit gefährlicher, als Prinzipien zu haben! Schade, daß Du verheiratet bist!“

„Wieso?“

„Ein heiratsfähiger Kandidat hat immer mehr Chancen als ein anderer. Wenn Deine Frau sich wenigstens noch qualifiziert!“

„Wozu?“

„Zur Gattin eines Kandidaten! Was meinst Du, wie viele Deputierte ihre Wahl lediglich ihren Frauen zu verdanken haben!“

„René!“

„In allen Ehren natürlich! Aber Deine Frau

ist — gar zu gut erzogen!“

„Ich verstehe Dich nicht!“

„Die Frau eines Kandidaten kann seine wesentlichste Stütze bei der Wahl sein. Sie muß natürlich jung und hübsch sein und — nicht gar zu engberzig! Sie darf, ja sie muß sogar ein wenig kokett sein, sich den Hof machen lassen, den maßgebenden Persönlichkeiten des Bezirkes ihre Schwäche ablauschen, sie derart kaptivieren, daß sie gar nicht anders können, als dem Mann dieser liebenswürdigen Dame zu wählen, wäre es auch nur, um desto öfter das Vergnügen ihrer Gesellschaft zu genießen!“

„Dazu eignet meine Frau mit ihrer Sittenstrenge sich ganz und gar nicht!“

„Leider! Aber halt! Ich weiß Rat!“

„Welchen?“

„René näherte sich seinem Freunde und flüsterte ihm etwas in das Ohr.“

„Unmöglich!“ rief der junge Advokat.

Schließlich aber gab er doch dem Zureden seines Freundes nach, und einige Tage darauf waren die guten Bürger des Städtchens Travaillet-dors nicht wenig überrascht, zu erfahren, daß ihnen der berühmte Pariser Advokat Jacques Quidone die Ehre geben werde, in ihrem Wahlkreis zu kandidieren, und daß er schon in den nächsten Tagen sich seinen Wählern vorstellen werde.

Trotz des emphatischen Artikels der in Travaillet-dors erscheinenden „Voix de la nation française“, eines Blattes mit mindestens zweihundert wirklichen Abonnenten, war der Empfang den Quidone mit seiner Gattin am Bahnhof fand, nur ziemlich lau. Die Zahl derjenigen, die „Vive Quidone“ riefen, entsprach genau derjenigen der Zwanzigstündler, die Herr Moitié-

Pourmoi, der Verleger der „Voix de la nation française“ von der ihm überlieferten bedeutenden Summe an Gütern für gut befunden hatte, und ebenso verhielt es sich mit dem Beisatz, welcher der Kandidatenrede Quidones folgte.

Wie anders dagegen war es bei dem Bankett, welches nach der Wahlversammlung stattfand, und zu dem alle Notabilitäten der Arrondissementshauptstadt eingeladen waren, von dem mageren, vom Gefühl seiner Würde tief durchdrungenen C'estmoi bis zu dem dicken Viehhändler Jailargent. Die Frauen und Töchter räumten zwar zuerst die Nase über die in ihrem oberen Teile mit dem Stoff etwas gar zu sparsame Toilette der jungen Fremden, aber die in bezug auf Dekolletierung viel nachsichtigeren Männer umschwärzten sie desto mehr. Und wie sie für jeden ein liebenswürdiges Wort zu finden wußte! Wie drollige Bemerkungen sie in ihrem etwas fremdartig klingenden Dialekt machte! Wie sie bei dem auf das Bankett folgenden improvisierten Ball, zu dem der Maire die Stadtkapelle durch den lahmen Polizeiergeanten Plustard aus dem Schlafe hatte wecken lassen, unermüdlich mit jedem tanzte, dem es gelang, den dichten Kreis ihrer Bewunderer zu durchbrechen, um sie zu entführen! „Sapristi!“ rief, von dem schweren Wein vielleicht noch mehr als von dem reizenden Anblick der jungen Frau mit ihren tiefdunklen Augen und ihrem blondschwarzen Haar begeistert, der alte Hauptmann Grandtousjours. „Sie sind ein beneidenswerter Kerl, Quidone! Aber ein Glück, daß Sie in Paris wohnen, nicht hier! Ihre Frau würde ganz Travaillet-dors verrückt machen, vom jüngsten Souslieutenant bis zu mir allem Ekel!“

(Schluß folgt)

Wink von der leitenden Stelle „Begeisterung auf Befehl“ in jeder beliebigen Menge erzeugt, z. B. indem Kriegervereine bei besonderen Anlässen Spalier bilden und Hurra rufen, woraus dann offizielle Blätter den Schluß ziehen, daß die Politik der Regierung des Kaisers von der Bevölkerung gebilligt werde. — Der Kriegerverband des Kreises Mülheim hielt am Sonntag eine Sitzung ab. Vertreter von 37 Kriegervereinen nahmen daran teil. Ein Delegierter beantragte Stellungnahme zu Chamberlains Verleumdungen. Der Vorsitzende entzog ihm jedoch das Wort, unter Hinweis auf die Parole des Vorstandes des Kriegerbundes, daß es nicht Sache einzelner Soldaten sei, Angriffe gegen die deutsche Kriegsführung zurückzuweisen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die parlamentarische Lage in Oesterreich hat sich so scharf zugespitzt, daß man die Hoffnung, der Reichsrat werde den Staatsvoranschlag doch noch in der gesetzlichen Frist erledigen, mehr und mehr schwindet. Da der Kaiser aufs bestimmteste erklärt hat, er werde nicht zugeben, daß der Ministerpräsident v. Koerber aus dem Amte scheide, so wird die Auflösung des Reichsrats bereits in weiten Kreisen als beschlossene Thatsache angesehen. Wann wird die innere Politik Oesterreichs einmal zur Ruhe kommen?

Frankreich.

Im Kohlenbezirk Liévin (Pas-de-Calais) ist am Montag gemäß den Beschlüssen einer am Sonntag abgehaltenen Versammlung ein partieller Ausstand ausgebrochen. Auf Grube 3 fehlen 150 von 880 Bergleuten, auf Grube 4 sind von Tausend 500 ausgeblieben.

Rußland.

Der russische Kriegsminister General Kuropatkin ist von seiner Reise nach Transkaspien, Turkestan und Terghana nach Petersburg zurückgekehrt.

Griechenland.

Nach Berichten aus Saloniki beharrt der Gouverneur in Aivali bei seiner Weigerung, die neue türkisch-griechische Konsularconvention, welche nach dem Schiedsspruch der Vorkämpfer der Großmächte in Kraft treten sollte, anzuwenden, bringt in griechische Wohnungen ein und läßt willkürliche Verhaftungen vornehmen. Ungefähr 1500 griechische Unterthanen sind ohne Schutz, da die griechische Konsularbehörde nicht imstande ist, sich bei dem Gouverneur Achtung zu verschaffen.

Amerika.

Staatssekretär Hay und der englische Botschafter Pauncefoot haben gestern den neuen Fiskalplan in Washington unterzeichnet.

Um ein Militärgericht über den Betrunkenheit und des ungebührlichen Betragens bezichtigten, inzwischen suspendierten Gouverneur von Amerikanisch-Samoa, Kommandeur Tilley, abzuhalten, sind drei amerikanische Kontre-Admirale und andere Marineoffiziere nach Tutuila geschickt worden. Dazu waren zwei Kriegsschiffe, die „Wisconsin“ und die „Solace“ nötig. Die Entsendung derselben verursacht nach der „Post“ eine Ausgabe von 75 000 Dollars. Die Kosten des Gerichts werden auf 25 000 Dollars veranschlagt. Es wird der Regierung also mindestens 100 000 Dollars kosten, um feststellen zu lassen, ob der gute Tilley, der bisher den Ruf eines sehr tüchtigen Offiziers hatte, in Samoa wirklich einmal etwas über den Durst getrunken hat. Wer seine Angelegenheiten nicht in Newyork noch nicht. Es heißt, es seien englische Missionarinnen.

Der Krieg in Südafrika.

An der Natalgrenze ist etwas passiert, wenn auch das Londoner Kriegsamt mit hoher Verschämtheit beteuert, von der Sache nichts zu wissen. Privatberichte halten ihre Behauptungen energisch aufrecht, und man fügt noch aus einer Durbaner Meldung hinzu, daß Kitchener durch einen Parlamentär brieflich Boten eine neue Verhandlung anbot. Kitchener könnte nun nachgerade wissen, daß Botha nur auf einer Basis verhandelt, auf der der Unabhängigkeit. Auch kleinere Unfälle werden von Reuters Bureau zugestanden. So verläutet aus Standerton: Burentruppen umzingelten am 12. d. Mts. im Süden des Klipflusses eine Abteilung Engländer, welche einen Toten und sieben Verwundete verloren; außerdem wurden vier gefangen genommen. Die Buren erklären, daß sich ihr Verlust auf drei Tote und siebzehn Verwundete belaufe. Wie mögen die Engländer im Davonlaufen diese trostlose Erklärung empfangen haben? Nach einem anderen amtlichen Berichte haben die Engländer in dem letzten Kampfe bei Brakpuit 9 Tote und 10 Verwundete gehabt; 64 Mann wurden gefangen genommen. Sämtliche Gefangenen wurden bis auf einen Leutnant wieder freigegeben. So machen die Engländer — um mit Salisbury zu reden — von Woche zu Woche die glanzvollsten Fortschritte!

Die Friedenssehnsucht einflussreicher englischer Finanzleute kommt immer deutlicher zum Ausdruck. Wir teilten kürzlich den Privat-

vorschlag Robinson's zur Beendigung der südafrikanischen Wirren mit. Jetzt ist der Münchener „Allg. Ztg.“ aus London folgendes interessante Telegramm unter dem Datum des Sonnabend zugegangen: Eine einflussreiche Gruppe der City, bestehend aus südafrikanischen Finanziers, an deren Spitze der bekannte Goldmagnat Sir A. Robinson steht, drängen nunmehr in die Regierung, auf jede Weise eine Verständigung mit den Buren herbeizuführen, indem zunächst die Abberufung Lord Milners erfolgen und weitere Zugeständnisse gemacht werden sollen.

Provinzielles.

Culmsee. 18. November. Der Arbeiter Franz Lewandowski aus Hermannsdorf bei Culmsee war am Freitag auf dem Geleise der Kleinbahn Culmsee-Melno beschäftigt. Hierbei bemerkte er nicht das Herannahen des Zuges. L. wurde vom Zuge überfahren, zur Seite geschleudert und ihm dabei einige Beine vom Fuße abgefahren. Auch trug L. mehrere Verletzungen am Kopfe davon. — Der neugegründete deutsche Volksverein veranstaltete am Sonntag seinen ersten Familienabend, welcher sich eines guten Besuchs zu erfreuen hatte. Herr Schuldirigent Dr. Schucht hielt unter Vorführung von Lichtbildern einen interessanten Vortrag über China. Ein aus den Mitgliedern des Vereins gebildeter gemischter Chor trug mehrere Gesänge vor, auch wurden mehrere gemeinschaftliche Lieder gesungen.

Schönsee. 10. November. Als vereideten Probenehmer der Zuckerfabrik Neu-Schönsee für Zucker und Melasse hat die Handelskammer Thorn Herrn Landwirt Adolf Nehring in Neu-Schönsee bestellt.

Culm. 18. November. Am Freitag nachmittag brannte das Gehöft des Fährmanns Gobjewski in Ehrenthal nieder. — Zur Diphtherie gestiftet sich hier nun noch Scharlach. Vom Kreisarzt Dr. Heise sind jetzt vielfach mit Erfolg Impfungen mit Behrings Serum vorgenommen worden. Für unbemittelte Kranke zahlt der Kreiszuschuß die Kosten für Serum.

Briesen. 18. November. Die neu erbaute evangelische Kirche in Dombowalonta hat am Freitag ihre Weihe erhalten. Nachdem die Herren Generalsuperintendent Döblin, Superintendent Doliva-Briesen und Direktor Gennrich mit einigen Schriftworten die Feier eingeleitet hatten, hielt Herr Generalsuperintendent Döblin die Weiherede. Die Festpredigt hielt Herr Direktor Gennrich über: „Wir haben hier keine bleibende Stadt; aber die zukünftige suchen wir.“ Der kirchlichen Feier folgte ein Festmahl im Schädel'schen Gasthause. Das Gotteshaus ist fast ganz aus Mitteln der Ansiedlungskommission gebaut worden. Anwesend waren u. a. Konfistorialrat Eichenbach-Königsberg, Regierungsrat Horn-Posen, Landrat Peterson-Briesen und viele Geistliche der Kreise Briesen, Strasburg und Thorn.

König. 18. November. Auch in dem Landgerichtsbezirk König haben die Sittlichkeitsverbrechen einen bemerkenswerten Umfang angenommen. Von den neuen Strafsachen, womit sich das Schwurgericht in seiner letzten Tagung zu beschäftigen hatte, betrafen vier Fälle solche Verbrechen. Insgesamt wurde auf 40 Jahre 1 Monat Zuchthaus und 5 Jahre Gefängnis erkannt. Davon kamen auf drei Brandstifter 10 Jahre ein Monat Zuchthaus und auf vier Sittlichkeitsverbrecher 25 Jahre Zuchthaus und 1 Jahr Gefängnis.

Strasburg. 18. November. In der Nacht zum Sonnabend brannte bei dem Rittergutbesitzer Herrn von Kopanski auf Sokno der Viehstall ab. In den Flammen kamen 8 Pferde und 23 Stück Vieh um.

Schneidemühl. 18. November. Der Gastwirt August Grams aus dem nahen Dorfe Hasenberg (Kreis Dt. Krone) hat in seiner Scheune seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Der gut situierte Mann ist jedenfalls durch seinen leidenden Körperzustand in den Tod getrieben worden.

Bartenstein. 18. Nov. Niedergebrannt sind am Sonnabendabend drei Scheunen des Steinsefers Komm, des Kaufmanns Stürmer und des Fleischermeisters Schlimmer hieselbst.

Dirschau. 18. November. Der Arbeiter Witkowski wurde am Freitag auf dem hiesigen Bahnhofe von einer Rangiermaschine umgeworfen, wobei er einen Stoß gegen Schulter und Kopf erhielt, so daß Blut aus Nase und Ohren drang. Der anwesende Bahnarzt Herr Sanitätsrat Dr. Scheffler legte einen Notverband an. Der praktische Arzt Herr Duwensee stellte später einen Riß des Schläfenbeines fest.

Danzig. 18. November. Von der elektrischen Straßenbahn wurde gestern früh in der Halben Allee ein unbekannter gutgekleideter Mann überfahren und getötet. Der Unfall soll durch ungeschicktes Aufspringen auf einen in voller Fahrt begriffenen Motorwagen veranlaßt worden sein. — Zum besten des Lehrern-Feierabendhauses für Westpreußen wurde gestern im Franziskaner-Kemler eine Verlosung eröffnet, welche sich eines sehr regen Besuchs erfreute. Die ausgestellten Gegenstände bestanden aus Kunst- und Gebrauchsartikeln, Büchern, Handarbeiten, Bildern u. s. w. — Der am 15. d. Mts. am Weichseluferbahnhof verunglückte Arbeiter Albert Dambrowski aus Neu-

fahrwasser ist heute seinen schweren Verletzungen im chirurgischen Stadlazarett erlegen.

Osternode. 18. November. Einen herben Verlust hat der Bergmann August Papajewski aus Polthausen, der auf der Heimreise begriffen, hier mittellos anlangte, erlitten. Ihm wurde nach seiner Angabe, während er im Wartesaal vierter Klasse auf dem Bahnhofe in Allenstein schlief, aus der Ueberziehtasche sein Geldbeutel mit mehr als 500 Mark Inhalt entwendet.

Korschen. 18. November. Die Errichtung einer neuen Haltestelle an der Thorn-Insterburger Bahnstrecke ist in dem 8 Kilometer von hier gelegenen Kirchdorf Langheim sicher gestellt. Die Kosten sind auf 60 000 Mk. veranschlagt. Den Grund und Boden giebt die Grafschaft Langheim unentgeltlich her.

Königsberg. 18. November. Geheimrat Junned, langjähriger Direktor der hiesigen Reichsbankhauptstelle, ist gestern, 67 Jahre alt, gestorben. — Auf das bei dem Festmahl anlässlich der Einweihung des Königsberger Seekanals an den Kaiser gerichtete Jubiläum- und Danktelegramm ist gestern an das Vorsteheramt der Kaufmannschaft ein Danktelegramm als Antwort eingegangen.

Elst. 18. November. Das Endergebnis der Wahlmännerersatzwahl im Kreise Elst-Niederung hat ergeben: 62 Nationalliberal-Konservative und 36 Freisinnige. Im Jahre 1898 hatten die Kreise 53 Nationalliberal-Konservative und 50 Freisinnige gewählt.

Insterburg. 18. November. In der Duell-affäre Hildebrand-Blaskowicz tagte heute das Kriegsgericht gegen Oberleutnant Hugo Hildebrand vom Feld-Art.-Regt. Nr. 1 wegen Zweikampfs mit Todeserfolg und den Oberleutnant Erich von Grobbeck vom Feld-Art.-Regt. Nr. 37 wegen Kartelltragens. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Etwa 20 Zeugen waren geladen. Die Verhandlung, welche Kriegsgerichtsrat Lüdicke leitete, endete mit der Verurteilung des Oberleutnants Hildebrand zu 2 Jahren und des Oberleutnants von Grobbeck zu fünf Tagen Festungshaft.

Posen. 18. November. Wie das „Posener Tageblatt“ meldet, erschlug der Arbeiter Severin Rajdowicz in Miłosław am Sonnabend seine Ehefrau, nachdem er ihr vorher die Ohren und die Nase abgeschnitten hatte. Der Mörder wurde verhaftet. — In dem Millionenprozesse um das Fürstlich Sulkowskische Majorat Reisen ist, wie man aus Lissa in Posen schreibt, das erstinstanzliche Urteil gefällt worden. Bekanntlich hatten mehrere gräfliche Familien Potocki auf Rechtsnachfolge beim Aussterben der Fürstlich Sulkowskischen Familie gegen den preussischen Fiskus geklagt. Die Zivilkammer des Landgerichts Lissa hat jetzt die Kläger mit ihren Ansprüchen abgewiesen, und somit hat in diesem Prozesse der Fiskus gesiegt. Wahrscheinlich werden aber die Kläger das erstinstanzliche Urteil anfechten.

Brand der Zucker-Raffinerie in Neufahrwasser.

Eine gewaltige Feuersbrunst hat gestern morgen die große Zucker-Raffinerie (Aktiengesellschaft in Danzig) in Neufahrwasser — die zweitgrößte in Deutschland — zerstört, und zwar in der Zeit des lebhaftesten, vor kurzem erst begonnenen Betriebes. Wir haben unseren Lesern bereits in der gestrigen Nummer von der sehr bedauerlichen Katastrophe kurze Mitteilung gegeben.

In der „D. Ztg.“ lesen wir über den Brand noch folgendes: Die Fabrik besteht aus dem älteren vierstöckigen Fabrikgebäude A und dem neuen fünfstöckigen Gebäude B, die dicht neben einander liegen und eine Front von etwa 180 Meter am Bahnkörper der Strecke Neufahrwasser-Bräsen haben. An das kolossale Gebäude schließen sich die Raffinerien, die Kesselhäuser und die Würfelstation, während die Zuckerschuppen, die Beamtenwohnhäuser und die Kontoire isoliert liegen. Letztere sind von dem Fabrikgebäude durch die Umfassungsmauer der Fabrik getrennt. Nach der Seeite zu befindet sich an der Fabrik A die Würfelstation; es ist dies eine etwa 20 Meter lange, zu ebener Erde belegene Trockenstube, in der die Zuckerplatten schichtartig in kastenartigen Wagen übereinander liegen in einer immensen Temperatur, die nur durch Zuführung heißer, trockener Luft erzielt wird, um getrocknet zu werden. Ueber diesem Raum liegt die sogenannte Brodekammer. Obwohl in die Würfelstation oder Trockenstation kein Licht gebracht wird, auch kein Unbefugter Zutritt zu derselben hat, ist dort heute früh circa 5 Uhr das Feuer entstanden, und zwar anscheinend, wie von sachverständiger Seite mitgeteilt wird, durch Selbstentzündung. Ein Arbeiter bemerkte das anscheinend bedeutende Feuer zuerst und machte den Aufstehenden Ingenieur darauf aufmerksam, worauf dasselbe sofort erstickt wurde. In wenigen Augenblicken machte sich das Feuer aber am anderen Ende der Würfelstation bemerkbar. Sofort wurde nunmehr die in Neufahrwasser und Bösen stationierte Brandwache, sowie die Feuerwehr in Danzig zu Hilfe gerufen und das in Neufahrwasser garnisonierte Militär, sowie die im Hafen

liegenden Kriegsschiffe alarmiert. Bedauerlicherweise wurde nicht gleich „Großfeuer“ gemeldet, weshalb die städtischen Löschapparate nicht gleich mit allen Zügen anrückten, sondern dieselben erst, als die Größe der Gefahr erkannt wurde, herangezogen wurden. Inzwischen hatte das Feuer sich bis in die über der Würfelstation belegene Brodekammer verbreitet und griff nun mit unglaublicher Schnelligkeit weiter um sich. In kaum einer Stunde standen die beiden gewaltigen Fabrikgebäude in hellen Flammen. Der viele leicht brennbare Stoff und die durch die Gebäude führenden Transmissionen, sowie eine scharf gehende Zugluft begünstigten die Riesenschritte des entfesselten Elements. Hoch zum Himmel loderte das Flammenmeer, meilenweit sichtbar. Da gerade Schichtwechsel war, befanden sich zur Zeit des entsetzlichen Feuers keine Arbeiter in der Fabrik. Ein Menschenleben ist daher glücklicherweise nicht verloren gegangen, nur ein Arbeiter wurde in den oberen Räumen bewußtlos gefunden und hinaus gebracht.

Die beiden Fabriken mit ihrem sämtlichen Inhalt brannten vollständig aus. Es handelte sich nun darum, die Wohngebäude, die Kontoire, die Kesselhäuser, die Schuppen, sowie das benachbarte Lotsengebäude, das auch schon sehr gefährdet war, zu retten. Das gelang denn auch glücklich.

Die Hauptgefahr war zwar in einigen Stunden beseitigt, doch loderten noch während des Vormittags helle Flammen aus den ausgebrannten Gebäuden, von denen nur noch die Umfassungsmauern stehen geblieben waren, aus den geborstenen Fenstern und Lücken heraus. Der erlittene Schaden dürfte sich auf etwa 4 Millionen Mark belaufen und ist durch Versicherungen gedeckt, denn die Fabrik ist bei fast allen deutschen Versicherungsgesellschaften — das ganze Etablissement, wie wir hören, mit 8 250 000 Mk. — versichert. Es waren zur Zeit 1100 männliche Arbeiter und 400 Mädchen bis zum heutigen Tage in der Fabrik beschäftigt, die nun wohl größtenteils für längere Zeit erwerbslos werden. Daneben sollen noch zeitweise bis zu 600 Arbeiter tageweise bei besonderen Arbeiten beschäftigt gewesen sein.

Die Eisenbahnverbindung nach Neufahrwasser war während des Vormittags ganz und nach Böden teilweise unterbrochen.

Nachmittags 2 Uhr waren noch zwei Züge und eine Dampfspritze der Danziger Feuerwehr auf der Brandstelle thätig. Im Innern der großen Fabrikgebäude brannte es um diese Zeit noch immer fort.

Lokales.

Thorn, den 19. November 1901.

— **Zum 20. November.** Ernst und feierlich läuten die Glocken den Bußtag ein und gemahnen uns, Einkehr in uns selbst zu halten, uns selbst Rechenschaft über unser bisheriges Thun und den Wert der von uns vollbrachten Handlungen zu geben. Tiefe Stille herrscht ringsumher, verstummt ist das lärmende Jagen und Treiben des Alltagslebens und wie draußen der Novemberwind die letzten abgestorbenen Blätter von den Bäumen fegt, so wollen wir heute auch aus unserer Seele alles das herausfegen, was längst schon abgestorben sein sollte in ihr, nämlich unsere Fehler im Denken, Wollen und Handeln, unsere Untugenden. Gerade in unserem heutigen Erwerbsleben, das die Menschen mit der Geißel der Not zu angespanntester geistiger und körperlicher Thätigkeit immer und immer wieder aufs neue antreibt, in diesem gewaltigen Ringen um die Existenz finden wir nur zu wenig Gelegenheit, unser Innenleben in Bezug auf seinen sittlichen Gehalt einer ernsten Selbstprüfung zu unterziehen und erst wenn die Klänge der Bußtagsglocken an unser Ohr schallen, kommen wir zu uns selbst. Wir sollen diesen Tag zur Klärung unseres seelischen Lebens benutzen, damit wir, wenn die Forderungen des arbeitsreichen Werktages wieder an uns herantreten, den Gefahren, die dasselbe oft für unser Innenleben birgt, mit erneuter sittlicher Kraft entgegenzutreten können. Der heutige Tag soll ein Tag stiller Betrachtung sein, der uns die heiligen Pflichten des Christentums voll erkennen läßt, an dem sich in aufrichtiger Reue über begangene Sünden ein Läuterungsprozeß in unserer Seele vollzieht, der uns innerlich festigt für den Kampf des Lebens.

— **Personalveränderungen bei der Post.** Versetzt wurden der Postassistent Wenzel von Thorn nach Briesen, Augustinowski von Danzig nach Culmsee, Brunk von Dirschau nach Karthaus, Rindl von Danzig nach Schidlich, Kirsch von Bischofswerder nach Bölkau, E. Krüger von Danzig nach Dirschau u. w. n. Schöned, Lebbaus und Naber von Dirschau nach Hamburg, Nöring von Briesen nach Bischofswerder, Pohl von Danzig nach Alfeld, Schaumkessel von Langfuhr nach Warlubien, Smend von Böbau nach Thorn, Wald von Karthaus nach Hamburg, L. Witting von Danzig nach Zoppot, Bölle von Danzig nach Dt. Eylau, Siemens von Neumark nach Culmsee.

— **Personalien beim Militär.** Breezmann, Lt. im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum 1. Dezember auf ein Jahr zum Drag.-Regt. von Wedel (Pomm.) Nr. 11 kom-

An den „Haushaltungs-Kalender“, den die Viebig's Fleisch-Extract Compagnie alljährlich gratis an ihre Kundschaft verteilt, haben sich viele Familien schon so sehr gewöhnt, daß sie das nützliche und häßig ausgestattete kleine Buch ungern missen würden. Nun denn, die Ausgabe für 1902 ist jetzt erschienen und schließt sich ihren Vorgängerinnen würdig an, ja sie thut sich durch vornehm künstlerische Illustrationen besonders hervor. Dem kompletten Kalendarium nebst Notizblättern zc. folgen zwei längere interessante Abhandlungen von Clara Braune und Dr. F. Jeffer, sowie 35 Rezepte für die Küche aus der Feder der Verfasserin von David's-Holle's Kochbuch, aus denen sicherlich zahlreiche Hausfrauen praktischen Nutzen ziehen dürfen. Der Portraits von F. v. Viebig, M. v. Bettenhofer und C. v. Voigt sei noch gedacht, und endlich auch des geschmackvoll in Bunt- und Golddruck ausgeführten Umschlages möge lobende Erwähnung gethan werden.

Aufgebot.

Der Rechtsanwalt Jacob aus Thorn hat als Pfleger des Nachlasses des am 1. August 1901 in Thorn verstorbenen Leutnants Friedrich Wilhelm Hans Preuss das Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Ausschließung von Nachlassgläubigern beantragt.

Die Nachlassgläubiger werden daher aufgefordert, ihre Forderungen gegen den Nachlass des verstorbenen Leutnants Friedrich Wilhelm Hans Preuss spätestens in dem auf den

15. Februar 1902, vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebots-Termin bei diesem Gericht anzumelden.

Die Anmeldung hat die Angabe des Gegenstandes und des Grundes der Forderung zu enthalten; unrichtliche Beweismittel sind in Urchrift oder in Abschrift beizufügen.

Die Nachlassgläubiger, welche sich nicht melden, können, unbeschadet des Rechtes, vor den Verbindlichkeiten aus Pflichttheilsrechten, Vermächtnissen und Auflagen berücksichtigt zu werden, von dem Erben nur insoweit Befriedigung verlangen, als sich nach Befriedigung der nicht ausgeschlossenen Gläubiger noch ein Ueberschuß ergibt.

Die Gläubiger aus Pflichttheilsrechten, Vermächtnissen und Auflagen sowie die Gläubiger, denen der Erbe unbeschränkt haftet, werden durch das Aufgebot nicht betroffen.

Thorn, d. 14. November 1901.

Königliches Amtsgericht.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehenden

Beschluß

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes vom 26. Februar 1870 in Verbindung mit § 104 des Jagdgesetzes vom 1. August 1883 wird für den Regierungsbezirk Marienwerder der Beginn der Schonzeit für Rebhühner auf den 17. November, für den Dachs auf den 15. Dezember d. Js. festgesetzt.

Marienwerder, den 6. Novbr. 1901.

Der Bezirks-Ausschuß.

bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis.

Thorn, den 18. November 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentl. Versteigerung.

Freitag, den 22. November

werde ich am Königl. Landgericht

hier selbst

eine Riste künstlicher

Kränze und Blumen

öffentlich meistbietend gegen Baar-

zahlung versteigern.

Thorn, den 19. November 1901.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Verdingung.

Der Bedarf an Fleisch- u. Wurst-

waren für die Truppen und das

Garnisonlazarett des Standortes

Thorn soll am Montag, den 2. De-

zember d. Js., vormittags 9 Uhr im

Geschäftszimmer des Proviantamtes

Thorn öffentlich verdingt werden.

Angebote — getrennt nach den durch

die Bedingungen festgesetzten 3 Loosen

— sind an das genannte Amt bis

zur bestimmten Zeit mit der Auf-

schrift „Angebot auf Fleischwaren“

versehen — evtl. portofrei — einzu-

senden.

Das Uebrigte enthalten die Bedin-

gungen, welche bei der bezeichneten

Stelle ausliegen, auch gegen Er-

stattung von 60 Pfg. für das Grem-

plar dort abgegeben werden. For-

mulare zu den Angeboten werden

daher unentgeltlich verabfolgt.

Königliche Intendantur

17. Armee-Korps.

Brüdenstraße 40.

Ausverkauf

des

Felix Osmanski'schen

Schuhwaren-Lagers

zu sehr billigen Preisen.

Gustav Fehlaue,

Verwalter.

Gesangunterricht,

bestbewährte altitalienische Methode,

Fontbildung, Gehörbildung, Atmung,

Takt, Vortrag erteilt

Ottillie Rhensius, Gerberstr. 18, II.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorer Ostdeutschen Zeitung, Gef. m. b. H., Thorn.

12000 Mark

werden auf sichere Hypothek per sofort
gekauft. Wo? sagt die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

1 Damenrad
mit Pelzfutter,
1 Iltiskragen
und ein

Cape von Astrachan
billig zu verkaufen. Zu erfragen
zwischen 12—3 Uhr
Seglerstraße 11, 2 Treppen.

Strümpfe

werden angefrüht und neugetrichen in
der mech. Strumpfwirkererei

F. Winkowski,
Thorn, Gerstenstraße 6.

Absolut schmerzlose Zahnoperationen.

Adolf Heilfron,
Dentist,
Culmerstraße 2, I.

Verfichere und untersuche Schweine
auf Trichinen, nach wie vor.
Moder, Thorerstraße Nr. 26
Ang. Toeppich,
konzessionierter Fleischbeschauer.

Regierungs-Kommissar.
Technikum Altenburg s. A.
für Maschinenbau, Elektrotechnik u.
Chemie. — Lehrwerkstätte. — Progr. frei.

Gesetzlich erlaubt!
Nächste Ziehung 1. Dezember.
Jährl. 12 Gewinnziehungen
mit abwechs. Hauptr. in Mk.
300000, 180000, 120000 90000,
45000, 30000 etc. etc.
Jedes Los ein Treffer,
bieten die aus 100 Mitgliedern
best. Serienlosengesellschaften.
Monatl. Beitrag 4 Mark
pro Anteil und Ziehung.
Offerten zu richten an:
Schwerla & Co.,
München 36 Nr. 223.

In wenig Tagen!

Ziehung 29., 30. Novbr., 2., 3.,
4. Decbr. in Berlin im
Ziehungsloose der Kgl. General
Lotterie-Direktion. 500 000 Loose.

7te Wohlfahrts-
Lotterie zu Zwecken der Deut-
schen Schutzgebiete.

Loose à 30 Porto u. Liste
30 Pfg. extra

16,870 Geldgewinne
ohne Abzug Mark

575000
Hauptgewinn Mark

100000

50000

25000

15000

2 à 10000 = 20000

4 à 5000 = 20000

10 à 1000 = 10000

100 à 500 = 50000

150 à 100 = 15000

600 à 50 = 30000

16000 à 15 = 240 000

Loose versendet: General-Debit

Lud. Müller & Co.

in Berlin, Breitestr. 5 u. in
Hamburg, Nürnberg, München.

Telegr.-Adr.: Glucksmüller.

Lose in Thorn bei C. Dombrowski

Buchdruckerei, W. Stankiewicz,

Gerberstr. 29, Walter Lambeck, Buch-

handlung, O. Herrmann, Zigarren-

handlung, Ernst Lambeck, Buch-

druckerei, J. H. yerman, Breitestr.-

Ecke Gerberstr.

Bettmässen

Heilung garantiert. Freizu-

sendung ärztlicher Zeugnisse und

Prospekte durch

Zimmermann & Co.,

Heidelberg.

Reiche Heirat vermittelt

Frau Krämer, Leipzig

Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf

Hierdurch teile ich ergebenst mit, dass ich
mein gesamtes **Detail-Warenlager**
Herrn

Heinrich Cohn

hierselbst verkauft habe. Derselbe wird in
meinem bisherigen Geschäftslokal **Heiligegeist-**
strasse 12 den Verkauf von **Manufaktur-**
Waren, Leinen- u. Baumwoll-
waren und Wäsche weiter fortführen.
Indem ich für das mir entgegen gebrachte
Wohlwollen bestens danke, bitte ich dasselbe
nunmehr auf Herrn Cohn übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

J. Biesenthal.

Bezugnehmend auf obige Mitteilung sichere
ich allen mich Beehrenden **strengste**
Reellität zu. Durch **vollständige**
Komplettierung des Waren-
Lagers und Aufnahme neuer
Artikel werde ich in der angenehmen
Lage sein, Jeden auf das Beste bedienen zu
können. Da auch meine Geschäftskosten **nur**
ganz unbedeutend sind, so habe auch die
Preise auf das **billigste reduziert**.

Hochachtungsvoll

Heinrich Cohn.

Heiligegeiststrasse 12.

Meinen geschätzten Kunden von Stadt und Land beehre mich
ergebenst mitzuteilen, daß ich das von Herrn Kalkstein
v. Oslowski betriebene

Delikatessen- und Colonialwaren-Geschäft

Bromberger- u. Schulstr.-Ecke

übernommen habe.

Durch verschiedene bauliche und geschäftliche größere
Veränderungen befinde ich mich in der Lage, allen berechtigten
Anforderungen der Neuzeit genügen zu können.

Auch empfehle ich meine renovierte **Wein- und Früh-**
stück-Stube.

Ich bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu
wollen und zeichne

Hochachtungsvoll

Heinrich Netz.

Das beste tägliche Getränk.

van Houten's
Cacao

wird von allen Cacaotrinkern wegen seines
Wohlgeschmacks und seiner Nährkraft bevorzugt.
1/2 Kilo genügt für 100 Tassen.

Concert, Freitag, 22. November, Artushof, 8 Uhr:

Holländisches Trio, 2 Klavier-Trios

und Solovorträge.

Virtuosen: C. Bos (Klavier), J. van Veen (Violine), J. van Lier (Cello).

Numr. Kart. 3 M., Stehpl. 1 1/2 M., Schülerk. 1 M. bei E. F. Schwartz.

Geistliche Musikaufführung

in der altstädtischen evangelischen Kirche

Mittwoch, 20. November,

abends 8 Uhr.

Karten à 75 Pfg. bei Herrn **Walter Lambeck,**
von 2 Uhr ab in der Konditorei von **J. Nowak, Breitestr.**

Heute Dienstag abend 8 Uhr

Protestversammlung

gegen **Joë Chamberlain**

im **Victoria-Saal.**

Jeder deutsch denkende und fühlende Mann sei
zur Stelle, um dadurch gegen die englischen Be-
schimpfungen mit Front zu machen.

Mehrere 1870er.

2 junge Mädchen

aus guter Familie können sofort ein-
treten bei

Ph. Elkan Nachf.

Tüchtige Buchhalterin

nicht unter 20 Jahren findet sofort
oder zum 1. Januar 1902 dauernde
Stellung. Schriftliche Meldungen mit
Zeugnisschriften unter Angabe des
Bildungsgrades zu richten an
G. Soppart, Thorn.

2 Geschäftshäuser

in allerbesten Geschäftslage Thorn's
sind günstig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Altstädtischer Markt 26 ist der Eck-Laden

vom 1. April 1902 ab zu vermieten.
Aron S. Cohn.

Ein Laden

von Herrn **Preiss** zum Uhrengeschäft
benutzt, ist vom 1. April 1902 zu ver-
mieten. **A. Ketze, Breitestr. 30.**

Die Wohnung

Herrn Oberzahlmeister **Fitzlaff** ist
per 1. April 1902 zu vermieten
Culmerstraße 12, II.

Verlegungshalber **1 Wohnung**
von 4 Zimmern und Zubehör sofort
zu vermieten **Bachstraße 15.**

Ein großes, elegant möbl. Zimmer
sofort zu vermieten **Brüdenstr. 11.**

Thorner Marktpreise
am Dienstag, d. 15. November 1901.
Der Markt war nur mäßig beschickt.

	niedr.	höchst
Weizen	100 Kg.	16 50 18 —
Roggen	"	14 50 14 80
Gerste	"	11 20 12 60
Hafer	"	12 60 13 30
Stroh	"	9 — 10 —
Heu	"	9 — 10 —
Kartoffeln	50 Kg.	1 — 2 25
Rindfleisch	Kilo	1 — 1 30
Kalbsteck	"	80 — 1 20
Schweinefleisch	"	1 30 1 50
Hammelfleisch	"	1 — 1 20
Karpfen	"	— — —
Bander	"	1 40 —
Aale	"	— — —
Schleie	"	1 — 1 20
Sechte	"	80 — 1 —
Breßen	"	60 — 80 —
Barsche	"	60 — 1 —
Karasschen	"	1 — 1 20
Weißfische	"	— — —
Buten	Stück	4 — 4 50
Gänse	"	3 50 10 —
Euten	Paar	2 50 5 —
Hühner, alte	Stück	1 — 1 80
junge	Paar	1 — 1 50
Tauben	"	50 — 60 —
Hasen	Stück	2 50 3 —
Butter	Kilo	1 70 2 80
Eier	Schod	3 60 4 40
Äpfel	Kilo	20 — 60 —
Birnen	"	20 — 60 —
Zwiebel	"	15 — 20 —

Theater in Thorn.

Schützenhaus.

Donnerstag, den 21. November:

Der Biberpelz.

Oeffentliche Versammlung

des

Verbandes der Ortsvereine

(Hirsch-Duncker)

am Sonnabend, den 23. d. Mts.,

abends 8 Uhr

im Saal des **Museum.**

Vortrag

des Landtagsabgeordneten Herrn Re-

daur **Carl Goldschmidt** aus Berlin:

„Die deutschen Gewerbetreibenden und

ihre Bestrebungen zur wirtschaftlichen

Verbesserung der Lage der Arbeiter.“

Es ist Pflicht eines jeden Mit-

gliedes pünktlich zu erscheinen.

Freunde und Gegner sind will-

kommen. **Der Vorstand.**

Chalgarten.

Mittwoch, am Buß- und Bettage:

Kaffee und Spritzkuchen.

Heute

Dienstag, abends 6 1/2 Uhr:

Lungenwürstchen.

Moritz Joseph,

Schillerstraße 15.

Gutes flaschenreifes

Grätzer-Bier

empfiehlt

Max Pünchera, Selterfabrik,

Brüdenstraße 11.

1 freundl. möbl. Vorderzimmer

sofort billig zu vermieten

Copernicusstraße 24, I.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten

Araberstraße 16.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten

Mauerstr. 36, pt.

Möbl. Wohn. mit u. ohne Burgen-

gelaß zu verm.

Gerstenstr. 6, I r.

Bauplatz

in der Chalgarten zu verkaufen.

P. Krüger, Alt-Thorn.

Alte Fenster u. Türen

zu verkaufen

Gerechtestraße 10.

1 Trauring

gez. V. S. 25/11 99 auf dem Wege

von der Bromb. Vorstadt — Rader-

— Marienstraße zum Hotel du Nord

verloren gegangen. Abzugeben gegen

Belohnung im **Hotel du Nord.**

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 273
Der Thorer Ostdeutschen Zeitung.
Mittwoch, den 20. November 1901.

Jugendturnen.

Unter dieser Ueberschrift ist uns vor einigen Tagen folgender Artikel zugegangen, den wir Raum mangels wegen bis jetzt zurückstellen mußten: Von den Entwicklungsperioden des Menschen — Kindheit, Jugend, Mannesalter und Greisenthum — ist keine von größerer Wichtigkeit und Bedeutung für das ganze Menschengeschlecht als jene Altersstufe, in welcher der Knabe die Schule verläßt, der Jüngling die Knabenschule abgelegt hat. In dieser Periode wird der Grund zur Mannlichkeit gelegt, und die ganze Zukunft hängt davon ab, daß dieser Grund ein sicherer ist, und der Körper für die unausbleiblichen Kämpfe des Lebens gestählt und widerstandsfähig gemacht werde. Wie und auf welche Weise könnte das besser geschehen als auf dem Turnplatz, wo die Kräfte sich regen; im Turnverein, wo im Umgang mit älteren erprobten Vereinsgenossen den jungen Männern ein Schatz von Erfahrungen geöffnet wird, die für ihr künftiges Leben von unschätzbarem Werte sind.

Die körperliche Ausbildung der reiferen Jugend ist von unermeßlicher Wichtigkeit, denn sie trägt nicht nur zur der gesundheitlichen Entwicklung des ganzen Organismus bei, sondern sie ist auch ein unschätzbare Mittel zur Charakterbildung. Die körperliche Entwicklung, welche alle Fähigkeiten des Körpers umfaßt, ist ein Schutzmittel gegen sittliche Ausschweifungen, sie erfrischt den Geist, regt die Denkfähigkeit an und hebt das moralische Bewußtsein.

Das Jünglingsalter ist die Periode des raschen Wachstums sowohl der geistigen wie der körperlichen Eigenschaften und deshalb eine kritische Periode. Der Einfluß schlechter Gesellschaften ist oft die Quelle von Gewohnheiten, welche die gesunde Entwicklung der geistigen und körperlichen Kräfte schädigen. Bis zum Eintritt der Mannbarkeit entwickeln sich die Organe in stetiger Weise; im Alter von 11 bis 16 Jahren tritt ein langsames Wachstum zutage, um sich in den nächsten zwei Jahren in rascherer Weise wieder zu heben. In dieser Zeit vermehrt sich das Körpergewicht, das Knochengestell dehnt sich aus und nimmt an Stärke zu, alle Organe gewinnen an Kraft und Ausdehnung. Das zeigt, wie notwendig es gerade in dieser Zeit ist, der körperlichen Erziehung die größte Sorgfalt zu widmen, und da ist nichts wirksamer und das allgemeine Wohlbefinden fördernder als der regelmäßige systematische Turnbetrieb. Denn mit Recht wird gesagt, 1.) das Turnen beeinflusst die Nerventhätigkeit, 2.) es befördert die Ernährung, 3.) es hebt den Stoffwechsel, 4.) es steigert die Blutzirkulation, 5.) es stärkt alle Organe, besonders Herz und Lungen, 6.) es reguliert die Körperwärme, befördert die Hautthätigkeit und stärkt den Körper gegen die schädlichen Einflüsse der Witterung.

Und es ist nicht das Turnen allein, was gerade in dieser Zeit der Entwicklung nach dem Abgange der Schule der Einseitigkeit der Beschäftigung im Handwerk erfolgreich entgegenwirkt, auch die erzieherische Seite ist nicht gering zu achten. Charakterfeste Männer, von idealer Begeisterung geleitet, widmen sich auch anderweit den ihrer Führung anvertrauten Knaben und angehenden Jünglingen. Sie machen mit ihnen Turnfahrten, ziehen durch Wald und Feld, erwecken den Sinn für Naturschönheit, sie fingen mit ihnen fröhliche Marsch- und andere Lieder, meist vaterländischen Inhalts, pflegen und erhalten die Anhänglichkeit am deutschen Vaterland, die Liebe zu Kaiser und Reich, halten sie von entnervenden Genüssen ab; und was so vielen im elterlichen Hause nicht geboten werden kann, das lernen diese hier kennen: ein wirkliches, frohes Jugendleben.

Wie weit sind wir doch entfernt von jenem Ideal, daß das Turnen Gemeingut der deutschen Jugend werden müsse! Den Schülern höherer Anstalten sind Turnübungen vorgeschrieben, und für die Kinder wohlhabender Eltern ist es selbstverständlich, daß sie turnen, spielen, auf dem Rade fahren, schwimmen, vielleicht gar reiten. Hier herrscht gar kein Zweifel, daß zur vollständigen Erziehung diese Dinge unerlässlich sind. Den schreienden Gegensatz dazu bilden jene Knaben, deren Schul- und Freizeit gewöhnlich mit dem vollendeten 14. Lebensjahre für immer abschließt. Das muß wohl jeder Menschenfreund, der für das heranwachsende Geschlecht ein Herz hat, zugestehen, daß die geistige Ausbildung dieser großen Zahl von Söhnen der Armut eine sehr geringe, die geregelte Lebenspflege hingegen gleich Null zu achten ist. Schlechte Wohnungsverhältnisse und mangelhafte Ernährung thun ein übriges, um das deutsche Volk mit einem Geschlecht zu beglücken, auf das stolz zu sein wir wohlhabend keine Ursache haben. Da die Verhältnisse der Eltern dieser Kinder in den meisten Fällen eine weitere Verringerung des heranwachsenden Knaben nicht gestatten, so sehen wir diese, sobald sie aus der Schule entlassen sind, ihre geringen Kenntnisse und Fertigkeiten zum Schaden ihres leiblichen und geistigen Wohles in Geld umsetzen. Und wer sollte es wagen, darum einen Stein auf Eltern oder Kinder zu werfen? Bedeutet doch jede Mark, die ins Haus gebracht wird, eine Erleichterung des so schwer auf ihnen lastenden Kampfes um's tägliche Brot.

Und wozu die Feststellung dieser längst bekannten Thatsachen? fragt der Leser. Weil hier der Hebel angelegt werden muß, damit dem deutschen Volke ein jämmerlicher Nachwuchs erspart bleibe, damit wir von der Gleichgiltigkeit, dem schlimmsten Feinde der Turnfrage, frei werden. Vereint es sich denn mit unserem so oft über Gebühr gepriesenen Standpunkt der Menschlichkeit, daß wir gleichgiltig zusehen, wie diese

jungen Leute, in denen oft eine erhebliche Zahl körperlicher, geistiger und sittlicher Kräfte schlummert, unbeachtet ihren besserungsbedürftigen Lebensweg weiterfahren? Nein, gerade dieser Schichten unseres Volkes sollten wir uns annehmen, denn sie sind es, die der Weiterbildung und Anleitung zum allein rechten Lebensgenusse am allermeisten bedürfen. Daß hierbei den Leibesübungen eine nicht unwichtige Rolle zukommt, wird jeder Freund körperlicher Ausbildung zugestehen müssen.

Niemand hat dieser Sorge um die Gesundheit unseres Volkes gegenüber ein besseres Gewissen als die deutschen Turnvereine, welche sich seit langer Zeit in besonderen Jünglingsabteilungen die Aufgabe gestellt haben, den jungen Leuten dieses Alters Gelegenheit zu bieten zu leiblicher Kräftigung und dabei zu einem Gemeinleben in der glücklichen Mischung von Zucht und Heiterkeit, die der Turnkunst eigen ist. Auch unser Turnverein in Thorn arbeitet seit Jahren in dieser freiwilligen Vereinsthätigkeit; ist er sich doch bewußt, damit eine soziale Mission auszuüben. Mögen aber auch alle, die in dieser Angelegenheit etwas vermögen, mit dazu beitragen, um unsere Jugend vor leiblicher und geistiger Verkrüppelung und Verzerrung zu bewahren. Mögen die Behörden, deren Aufgabe es ist, die Wohlfahrt und das Gedeihen der Bevölkerung zu pflegen, als wertvolle Bundesgenossen zur Erreichung dieses Zieles den Turnvereinen helfend zur Seite stehend, mögen auch die Meister und Lehrherren, überhaupt alle diejenigen, denen das Wohl dieser jungen Menschen am Herzen liegt, nicht ermüden, auf ihre Schutzbefohlenen beratend und helfend einzuwirken und sie zur regelmäßigen Teilnahme an den körperlichen Übungen in Turnvereine anzuhalten.

Gemeinnütziges.

Wie bestimmt man das Alter der Gänse? Am äußersten Rücken eines jeden Gänseflügels, dicht bei den großen Schwungfedern, befinden sich zwei besonders feststehende, spitze, schmale und harte Federchen, die mit dem Alter wahrnehmbarer, tiefer Rinne versehen sind. Nach Ablauf eines jeden Jahres bildet sich eine weitere Rinne. Ueber das Alter des Vogels erlangt man nun die sicherste Auskunft, wenn man die vorhandenen Kerbschnitte zählt.

Apfelsäuerkuchen. Apfelsäuerkuchen, fein geschnitten und mit Zucker einige Stunden hingestellt. Dann weicht man Milchbrote in Wasser ein, giebt sie an die Äpfel, sowie auf jede Person ein Ei, Milch und Zimmt. Ist alles gut verarbeitet, so füllt man es in eine hohe Kuchenform und backt es in einem guten Ofen 1 Stunde lang.

Ein brillantes Nahrungsmittel für alle Sorten Glas, sowie Porzellan vom feinsten bis zum grössten ist weiße Gelatine und Eigelb.

über dem Feuer erwärmt. Soll es sehr haltbar sein, wie bei Linsen, Tellern u. s. w. so muß man die zu luttenden Gegenstände an den Rändern erhängen, dann hält es auch das Waschen aus.

Handels-Nachrichten.

Ämtliche Notierungen der Danziger Börse vom 18. November 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 772 Gr. 174 Mk. inländisch bunt 756 Gr. 162 Mk.

Roggen: inländisch großkörnig 744 Gr. 139 Mk. transit großkörnig 741 Gr. 101 1/2 Mk.

Gerste: inländisch große 650—692 Gr. 120—128 Mk. Hafer: inländischer 139—146 Mk.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Rohzucker per 50 Kilogramm. Tendenz: Stetig. Rendement 88° Transfupreis franto Neufahrwasser 7,07 1/2—7,10 Mk. inkl. Sad, 7,00 Mk. exkl. Sad bez., Rendement 75° Transfupreis franto Neufahrwasser 5,45 Mk. inkl. Sad bez.

Ämtlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 18. November.

Alter Winterweizen 170—174 Mk., neuer Sommerweizen 160—165 Mk., abfallende blaupigige Qualität unter Notiz, feinste aber Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 140—148 Mk. — Gerste nach Qualität 116—122 Mk., gute Brauware 125—130 Mk. — Erbsen Futterware 135—145 Mk., Kochware 180—185 Mk. — Hafer 126 bis 132 Mk.

Hamburg, 18. November. Zudermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88° Rendement neue Ulfance, frei an Bord Hamburg pr. Nov. 7,35, per Dez. 7,45, per Jan. 7,60, per März 7,55, per Mai 7,90, per Aug. 8,12 1/2. Stetig.

Hamburg, 18. November. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88° Rendement neue Ulfance, frei an Bord Hamburg pr. Nov. 7,35, per Dez. 7,45, per Jan. 7,60, per März 7,55, per Mai 7,90, per Aug. 8,12 1/2. Stetig.

Hamburg, 18. November. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Kaffee ruhig, Umsatz 1000 Sack. Good average Santos per Dezember 35 1/4, per März 37, per Mai 37, per September 38. Raum behauptet.

Magdeburg, 18. November. Zuderbericht. Kornzucker, 88° ohne Sad 8,10—8,30. Nachprodukte 75° ohne Sad 6,10—6,45. Stimmung: Stetig. Kristallzucker I. mit Sad 28,20. Brodrassnade I ohne Sad 28,45. Gemahlene Raffinade mit Sad 27,70. Gemahlene Mehlis mit Sad 27,70. Stimmung: —. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg pr. November 7,35 Gd., 7,42 1/2 Gd., per Dez. 7,42 1/2 Gd., 7,47 1/2 Gd., per Januar-März 7,70 Gd., 7,75 Gd., per Mai 7,90 Gd., 7,92 1/2 Gd., per August 8,12 1/2 bez., 8,15 Gd. Stetig.

Rhein, 18. November. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88° Rendement neue Ulfance, frei an Bord Hamburg pr. Nov. 7,35, per Dez. 7,45, per Jan. 7,60, per März 7,55, per Mai 7,90, per Aug. 8,12 1/2. Stetig.

Die Auskunftsstelle W. Schimmelpfennig in Berlin W. Charlottenstr. 23 (30 Bureaus mit über 1000 Angestellten in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company) erteilt nur kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt.

Selbstliebe.

Roman von Constantin Harro.

(Nachdruck verboten.)

18] „Morgen also fangen wir an! Das wird nett werden mit den Sitzungen! Viel Geduld habe ich nämlich nicht. . . Und jetzt komm ins Haus. Mama will Dich doch auch haben. Du bleibst selbstverständlich zu Mittag. Abends stelle ich Dich Herrn Bruno Stein vor. Der wird eifersüchtig, daß auf.“ Sie wollte sich ausschütten vor Lachen. Friedel erhob sich etwas schwerfällig. Eine seltsame Müdigkeit lag auf dem Wanderlustigen, als zehre ein Kampyr an seiner Kraft. „Ja, ich muß fort.“ Seine Stimme klang heiser. „Mit Euch dinstieren kann ich nicht. Ihr seid hier selbst fremd.“

„Aber — wenn ich Dich bitte! Wenn ich es will?“ „Thut nichts, Etta. Es gab eine Zeit, da hätte ich vielleicht gestohlen, wenn Du mich so lieb darum gebeten hättest. Das ist so Jünglingsliebe. Durchs Feuer geht die aber kann. Das thut nur die Mannesliebe, die auch ein „Mein“ sagen kann, mag es ihr noch so schwer fallen.“

„Schon wieder der Unsinn von früher, Friedel?“ sagte sie zwischen Lachen und Weinen. „Ach, hättest Du doch kein Wort davon geredet. Es wäre viel netter zwischen uns gewesen.“

„Wenn ich auch geschwiegen, hättest Du es nicht doch gespürt?“ gab er zur Antwort. „Etta, ich bin nur hergekommen, weil ich Dich noch liebe wie einst.“ „Weißt Du das nicht?“

Sie hielt sich in komischer Verzweiflung die Ohren zu.

„Dahon kein Wort mehr, wenn wir gute Kameraden bleiben wollen!“ rief sie im Davonlaufen.

Er kam rasch hinter ihr her.

„Und das Bild?“ fragte er ungestüm. Da wendete sie ihm ihr glühendes Antlitz voll zu. „Male es und frage mich dann noch einmal!“ Mit einem neckischen Nicken lief sie voraus.

Er hatte nicht mehr Eile, ihr zu folgen. Sein gutes, ehrliches Gesicht war von Glückszuversicht überloht, und sein großer Mund stammelte entzückt: „Es sind ja alles nur Phantasieereien, beim Romanlesen ihr angeklagen. Sie war doch als Kind die reine Vernunft, sogar ein bißchen zu weislich.“

Nun, da sie so Schönes schon erfahren hat, wird sie die Hand gern ergreifen, die ihr zurechtweisen will. . . Etta, was Du alles aus mir machen könntest! Herr Gott, ich glaube, ich könnte den Himmel stürzen für Dich! — Etta, nur ein bißel Liebe, ein klein wenig!“

Älteres Kapitel.

Sie saß mit Herrn Bruno Stein unter den blühenden Syringenzweigen.

Äht Tage arbeitete Friedel nun schon, in einem kleinen Vorstadthäuschen einlogiert, an Etta's Bild. Die Sitzungen waren für das verwöhnte Mädchen ziemlich anstrengend, für den Maler aber noch mehr.

Etta hätte es bequemer gefunden, wenn Friedel zum Malen in die Villa gekommen wäre, doch daran war nicht zu denken. Der junge Künstler wich seinem Nebenbuhler, dem Notar, zwar nicht geflissentlich aus, aber er mied das Eigentum des reichen Freiers wie einen Pestherd. Wenn er nicht an seiner Staffelei saß, streifte er in den Wäldern umher. Die Natur war ihm immer noch Helferin in allen Nöten.

Frau von Krosinsky mußte Etta natürlich zu Friedel begleiten. Aber sie sollte das Bild nicht ent-

stehen sehen. Und da es Friedel in der Zeit des Sonnenuntergangs im Freien malte, saß sie in der dumpfen Bauernstube am geöffneten Fenster und schaute auf den kleinen Platz hinaus, der sich zum Malen am geeignetsten erwiesen hatte. Zuweilen schielte sie auch beim emigen Stricken ein.

Der Rechtsanwalt hatte Etta vermocht, sich, wenn sie zu den Sitzungen mußte, seiner Equipage zu bedienen. Denn es bedurfte immerhin von der Villa aus einer kleinen Fußpartie, bis man Friedels Heim erreichte.

Müde und abgelenkt war Etta heute von dort zurückgekommen. Auch Frau von Krosinsky sonst so starke Nerven verlagten einmal. Sie klagte über unerträglichen Kopfschmerz und ruhte im Lehnstuhl.

„Laß mich allein! Ich brauche nur Ruhe!“

Mit diesen Worten schenkte sie die besorgte Tochter von sich. Etta ging.

In der buchtürchdrängten, kühlen Luft des Gartens würde sie ihre Mattigkeit am ehesten los werden, dachte sie.

Aber so oft sie auch die Gänge durchwanderte, der sonderbare Druck, der schon seit Tagen auf ihr lag, er wollte nicht weichen. Ein Gefühl der Verlassenheit durchschüttelte sie und krampfte ihr das Herz zusammen.

Was war das nur?

Hatten die dummen Gedächtnisse sie so bewegt, die Friedel ihr vorhin vorgelesen?

Unsinn!

Wie blasses, Glend sah es sie an aus den weißen, kühlen Fliederbüschen, in die sie so gerne das glühende Gesicht gepreßt hatte. Sie schämte sich nur, es zu thun, schämte sich vor sich selbst.

Sie, die Kühle, die stets Beherrichte, die so gern andere lächerlich machte ob ihres Gefühlsüber-

schwangs, sie hatte jetzt wirklich Thränen in den Augen?

„Ach!“

Wenn sie nur wenigstens eine Freundin da hätte! Einen Menschen!

Machte dies das gefährdete und zugleich geliebte Rheinland oder machte es nur allein der Leuz, der gerade hier das Füllhorn seiner Gnaden überreich auf Gute und Böse, Friedfertige und Gewaltthätige schüttete?

Vor den eigenen Gedanken, die sie anfielen, wie eine rotglühende Wolke, die sich am Sonnenfeuer gefärbt, flüchtete sie plötzlich zu den Syringenzweigen, unter denen Bruno Stein einsam saß und jetzt grübelnd aufsprang.

„Guten Abend, Herr Rechtsanwalt. Auch müde und matt?“

Sie sagte es mit herzhaftem Lächeln und ließ sich unbefangen neben ihm nieder. Es war kein sehr bequemer Sitz, den er unter dem blühenden Flieder hatte anbringen lassen. Die beiden füllten das Bänken gerade aus. Etta bemerkte dies erst, als sie den Platz bereits eingenommen. Aber es saß sich doch gut hier nach dem vielen Umherlaufen, und die Blumenbüschel hingen einem wahrhaftig bis auf die Nase und kitzelten lachend.

„Ich werde niesen müssen, und ich werde dem Rechtsanwalt die poetische Stimmung zerören“, dachte sie. „Wenn „er“ doch lieber niese. Dann könnte ich wenigstens wieder lachen, und er sähe häßlich aus.“

Aber der Rechtsanwalt that ihr nicht den Gefallen. Von Abgepantheit war auch nichts in seinem Gesicht zu lesen. Im Gegenteil; er schien sich lange nicht so wohl befinden zu haben wie jetzt. Er sah ordentlich unternehmungslustig aus. (F. f.)

Bekanntmachung.

Es ist infolge der Zeit häufig vorgekommen, daß Personen, welche a) den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfangen, b) das Gewerbe eines Anderen übernehmen und fortsetzen und c) neben ihrem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe anfangen, diesbezüglich zur Anmeldung des Gewerbes anhalten müssen.

Wir nehmen demzufolge Veranlassung, die Gewerbetreibenden darauf aufmerksam zu machen, daß nach § 52 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 bezw. Artikel 25 der hierzu erlassenen Ausführungsanweisung vom 4. November 1895 der Beginn eines Betriebes vorher oder spätestens gleichzeitig mit demselben bei dem Gemeinde-Vorstande anzugeben ist.

Diese Anzeige muß entweder schriftlich oder zu Protokoll erstattet werden. Im letzteren Falle wird dieselbe in unserem Bureau 1 — Sprechstube — Rathaus 1 Treppe entgegen genommen.

Wenn nun auch nach § 7 a. a. O. Betriebe, bei denen weder der jährliche Ertrag 1500 Mk. noch das Anlage- und Betriebskapital 3000 Mk. erreicht, von der Gewerbesteuer befreit sind, so entbindet dieser Umstand nicht von der Anmeldepflicht.

Die Befolgung dieser Vorschriften liegt im eigenen Interesse der Gewerbetreibenden, denn nach § 70 des im Absatz 2 erwähnten Gesetzes verfallen diejenigen Personen, welche die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbetriebes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllen, in eine dem doppelten Betrage der einjährigen Steuer gleiche Geldstrafe, während solche Personen, welche die Anmeldung eines steuerfreien stehenden Gewerbetriebes unterlassen, auf Grund der §§ 147 und 148 der Reichsgewerbe-Ordnung mit Geldstrafen und im Unvermögensfalle mit Haft bestraft werden.

Thorn, den 11. November 1901.

Der Magistrat.

Steuer-Abteilung.

Bekanntmachung.

Die Kirchendienerstelle bei der hiesigen altkatholischen evangelischen Kirchengemeinde soll wegen Kränklichkeit des jetzigen Inhabers möglichst bald anderweitig besetzt werden, und fordern wir Bewerber auf, ihre bezüglichen Gesuche bis zum 15. Dezember cr. bei uns einzureichen.

Das jährliche Einkommen der Stelle beträgt neben freier Wohnung oder 90 Mark Wohnungsgeldzuschuß ungefähr 350 Mark. Für Bedienung der Kirchengänge wird außerdem eine besondere Entschädigung gewährt.

Thorn, den 15. November 1901.

Der Magistrat.

Kanalisation und Wasserleitung.

Es ist zu unserer Kenntnis gelangt, daß in verschiedenen Häusern an den Kanalisations- und Wasserleitungsanlagen Veränderungen, Erweiterungen, sogar Neueinrichtungen ausgeführt sind, zu denen die vorgeschriebene Bau-erlaubnis gemäß § 5 des Ortsstatuts und § 8 der Polizei-Verordnung weder nachgesucht noch erteilt worden ist.

Gemäß § 10 der Polizei-Verordnung werden solche Übertretungen, wenn die allgem. Strafgesetze keine besonderen Strafbestimmungen enthalten, mit einer Geldbuße von 1 bis 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Unter Hinweis auf die vorstehenden Bestimmungen der Polizei-Verordnung wird hiermit bekannt gemacht, daß in nächster Zeit eine Kontrolle der in den Häusern bestehenden Kanalisations- und Wasserleitungsanlagen stattfinden wird, um festzustellen, welche Anlagen ohne Bau-erlaubnis ausgeführt sind.

Thorn, den 11. November 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen schiffahrtstreibenden Militärpflichtigen, welche hier in Thorn ihren Wohnsitz haben und welchen Ausstand bis zur diesjährigen Schiffermusterung bewilligt worden ist, haben sich sofort unter Vorlegung ihrer Militärpapiere (Losungs- bezw. Geschein) im diesseitigen Militär-Bureau — Rathaus 1 Treppe — zu melden.

Thorn, den 8. November 1901.

Der Zivilvorsitzende der Ersatz-Kommission des Stadtkreises Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Diejenigen Besitzer von Hundten, welche seit dem 1. Oktober dieses Jahres fälligen Hundsteuer für das 2. Halbjahr 1901 noch im Rückstand sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselbe binnen acht Tagen bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung an die hiesige Polizei-Bureau-Kasse einzuzahlen.

Thorn, den 16. November 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Auch in diesem Jahre soll hergebrachtermaßen am **Totenfeste (Sonntag, den 24. d. Mts.)**

in den sämtlichen hiesigen Kirchen nach dem Gottesdienste, und zwar Vor- und Nachmittags, eine Kollekte zum Besten armer Schulfürer durch die Herren Armen-Deputierten an den Kirchenthüren abgehalten werden, um demnächst einer größeren Anzahl armer Schulfürer durch Beschaffung der notwendigen Bekleidungsstücke usw. ein frohes Christfest beschaffen zu können und auf diese Weise den Schulfürern zu ermöglichen, bezw. zu fördern.

Die für diesen Zweck bereit gestellten, an sich immerhin keineswegs knapp bemessenen Mittel der Armenkassen, welche so mannigfache dringende Bedürfnisse zu befriedigen hat, sind in Anbetracht der sehr zahlreichen hilfsbedürftigen Schulfürer verhältnismäßig gering und unzureichend.

Unter diesen Umständen dürfen wir wohl bei dem bewährten Wohlthätigkeitsfinn unserer Bürgererschaft zuversichtlich hoffen, daß wir durch die Kollekte den gewünschten Zuschuß erreichen werden.

Die Herren Schuldirigenten und Armen-Deputierten sind übrigens jederzeit bereit, für den beregten Zweck geeignete Geschenke, namentlich auch gebrauchte Bekleidungsstücke, zu demnächstigen Verteilung entgegen zu nehmen.

Thorn, den 11. November 1901.

Der Magistrat.

Wilhelma in Magdeburg.

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Für obige Gesellschaft empfiehlt sich zur Entgegennahme von Anträgen sowie jeder Auskunft für die Lebens-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht-, Transport-, Auslosungs-, Kinder- und Volksversicherung

Thorn, Baderstraße 6, II.

J. v. Czarinski, Generalagent.



C. G. Dorau, Thorn

neben dem kaiserl. Postamt
Gegründet 1854

empfiehlt

Reise- und Gepelze für Herren,

Damenpelze,

Pelzjoppen,

Pelzdecken,

Pelzmützen.

Umarbeitungen und Renovierungen werden in kurzer Zeit ausgeführt. Bestellungen erbitte rechtzeitig.

Deutscher Medicinal-

Ges. gesch. Wermuth-Wein Ges. gesch.

Marke „Hohenzollern“

vorzüglich gegen veraltete

Magenleiden.

Auskunft und Prospect gratis in der Apotheke gegenüber dem Rathaus: A. Pardon-Thorn.

13 Millionen

Mark, mit insgesamt 95 065 Geldgewinnen

darunter Haupttreffer mit:

5×600,000 Frs., 5×500,000 Frs., 3×500,000 Kronen, 200,000 Kr., 180,000 Mk., 120,000 Mk., 90,000 Mk., usw.

werden in jährlich dreifach Gewinnziehungen gezogen.

7 Ziehungen: Am 15. November u. Dezember.

Die Mitgliedsteilnahme an obigen großen Verlosungen erfolgt gegen monatlichen Beitrag von nur „Drei Mark“.

Gegenwärtiger Losbestand des Vereins:

2000 Stk. Original Staats-Prämien-Anlehens-Lose

die alle gezogen werden müssen.

Laut § 7 der Statuten erhalten auscheidende Mitglieder die geleisteten Beiträge zum Teil wieder zurückvergütet.

Bitte verlangen Sie Statuten und Losnummern-Verzeichnis gratis und franco zur Einsicht von:

„Augusta“, Allgemeiner Los- und Spar-Verein in Augsburg.



ORI

60 Fg. und Mt. 1.—, niemals ausverkauft. Ueberall erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Man lasse sich nichts anderes als „Ori“ oder „als ebenso gut“ aufreden.

In Thorn bei Apotheker A. Pardon, F. Koczwaras Nachf., Droge, Bruno Bauer, Hugo Claus Droge, Anton Koczwaras, Zentral-Droge, Elisabethstr. 12, Paul Weber, Droge, Breitenstraße 26 und Culmerstr. 1, in Moder bei B. Bauer, Droge.

Anker-Cichorien.

Bekömmlich • schmackhaft • sparsam • preiswert.

Der beste Kaffee-Zusatz.

Ueberall zu kaufen.

Dommerich & Co., Magdeburg-Buckau.

Gemüsekonserven

Spargel Erbsen

Mohrrüben Schnittbohnen

sind zu den billigsten Preisen Dienstag und Freitag auf dem allstädt. Markt auf der Nordseite des Rathauses zu haben.

Casimir Walter, Mocker.

Dr. Oetters { Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver

à 10 Pf. Millionenfach bewährt.

Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Schweyer's Kitt

prämiiert mit der goldenen Medaille Paris, anerkannt seit 10 Jahren als das beste Bind- u. Klebemittel für zerbrochene Gegenstände, ist zu haben in Flaschen à 30 und 50 Pfg. bei Raph. Wolff.

Bilder

werden sauber u. billig eingerahmt. Grosse Auswahl in modernen Gold- und Politur-Leisten bei

Robert Malohn, Glaserstr. Araberstraße 3.

OSWALD GEHRKE'S

Brust-Karamellen sind ein wirklich bewährtes Mittel bei Husten u. Heiserkeit

zu beziehen von der Fabrik Osw. Gehrke, Thorn Culmerstr. 28 u. den durch Plakate kenntl. Niederlagen.

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung

demjenigen, welcher beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder — im Jahre 1901 mit 3 goldenen Medaillen und 3 höchsten Auszeichnungen „Kreuz von Verdienste“ beehrt, nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird.

Auf Anfrage Broschüre mit hundert. Dankschreiben gratis und franko durch das Pharmaceutische Bureau Valkenberg Holland Nr. 26.

Da Ausland — Doppelporto.

Für Deutschland Ernst Muff, Drogerie, Osnabrück Nr. 26.

Durch Verlegung des Gerichtskassen-Kontroleurs Herrn Kornetaki zum 1. Dezember cr. freierwerbende

Wohnung

mit Balkon, bestehend aus 3 Wohnräumen, Entree und Zubehör ist zur genannten Zeit weiter zu vermieten. Zu erfragen bei Nitz, Culmerstraße 20, I.

Die erste Etage

im Rathaus ist zu vermieten. Herrmann Dann.

2 elegant möblierte Wohnungen

mit Burgenstufen evtl. auch Pferde-stall, mit auch ohne Beköstigung, sind per 1. Dezember d. Js. zu vermieten. Näheres in dem Siegel-Restaurant und Geschäftszimmer von Meyer & Scheibe, Strobandstraße.

Eine herrschaftliche

Wohnung

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12 von 6 Zimmern u. Zubehör ist zur genannten Zeit weiter zu vermieten. Zu erfragen bei Nitz, Culmerstraße 20, I.

Wohnung

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 15 von 2 Zimmern an ruhige Mieter sofort zu vermieten. G. Soppart, Baderstraße 17.

4 Zim., Kab., Küche. 1 Wohnung, Badelab., all. Zub. und mit Gasheizung ist zu verm. J. Cohn, Breitenstraße 32.

Möblierte Wohnung,

2 Stuben, Entree, auf Wunsch mit Burgenstufen und Pferde-stall ist sofort zu vermieten. Brom - Vorstadt, Schulstr. 22, I rechts

Zur Lieferung sämtlicher

Druckarbeiten

für den

geschäftlichen und gesellschaftlichen Bedarf empfiehlt sich die

Buchdruckerei der Thorer Ostdeutschen Zeitung

Ges. m. b. H., Brückenstrasse 34.

Brief- u. Kanzleipapiere

mit Kopfdruck,

Mitteilungen,

Postkarten,

Padet-Adressen,

Geschäftsarten

mit und ohne Rechnung,

Rundschreiben,

Rechnungen

mit und ohne Anschreiben,

Briefumschläge

mit Firmenbrand

u. f. w.

Besuchskarten,

Verlobungs- und

Vermählungs-Anzeigen,

Hochzeits-Einladungen,

Geburts-Anzeigen,

Trauer-Anzeigen,

Hochzeits-Tafelkarten,

Speisekarten,

Musikfolgen usw.

Glückwunschkarten,

Tafel-Lieder,

Hochzeits-Zeitungen

u. f. w.

Uhren, Gold- und Silberwaren

kauft man am billigsten und vorteilhaftesten bei

Louis Joseph

Uhrmacher, Seglerstr. 28.

Sämtliche Uhren mit 3-jähriger Garantie.

Man lese und staune!

Silb. Herren-Remontoir-Uhren v. 10,— M

Silb. Damen- " " " 10,— "

Gold. " " " 17,— "

Regulateure 14 Tage Geh- u. Schlagwerk ca. 1 m lang 13,50

Wecker, fein Schund 2,50



Trauringe

Paar v. 3—50 M. stets am Lager.

Ketten, Armänder, Broches,

Ohringe, Colliers, Kreuze

in Gold, Silber und Double.

Schöne u. gr. Ausw. i. langen Damen-Uhrketten.

Reparaturen billigst unter Garantie.

Louis Joseph, Seglerstraße 28.

Reizendes Weihnachtspräsent

nach jeder Photographie.

Damen- und Kinderporträts, leichtere Aquarell-Malerei, Größe: Kaiserformat 60×70 cm inkl. Karton Mt. 25. Künstlerische Ausführung Mt. 45.

Atelier Bonath, Thorn,

Neustädtischer Markt, Gerechtestraße 2.

